

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDEB Lateinische Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Aulus PERSIUS Flaccus**

**Satiren**

**EDITION**

- 22-1** **Satiren** : lateinisch - deutsch / Persius. Hrsg. und übers. von Niklas Holzberg. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2022. - 139 S. ; 18 cm. - (Sammlung Tusculum). - ISBN 978-3-11-077290-6 : EUR 29.95  
[#7934]

„Freilich, ‚populär‘ wird Persius nie werden, denn er ist es nie gewesen“, hieß es in der Vorgängerausgabe.<sup>1</sup> Er wird es wohl auch durch die Neuauflage nicht werden; aber wann wäre je die Gelegenheit einmal so günstig gewesen wie jetzt, sich auf den römischen Satiriker ernstlich einzulassen? Im üblichen Dreischritt der **Sammlung Tusculum – Einführung** (S. [9] - 37), **Text und Übersetzung** (S. [40] - 97), dem eigentlichen Kern dieser Reihe von Bilinguen, sowie einem **Anhang** (S. [101] - 139)<sup>2</sup> – leistet der Münchner Emeritus Niklas Holzberg das Menschenmögliche, um Persius einem Zeitgenossen zugänglich oder gar schmackhaft zu machen. Die **Einführung** bietet in sechs eigens betitelten Abschnitten Informatives wie Anregendes zur Person des Dichters (seine **Vita** „aus dem Kommentar des Probus Valerius“ ist den Satiren angefügt [S. (92) - 97]),<sup>3</sup> zu seinem –

---

<sup>1</sup> **Die Satiren des Persius** : lateinisch - deutsch / Hrsg. von Otto Seel. - 2., neubearb. Aufl. - München : Heimeran, 1974. - 157 S. ; 18 cm. - (Tusculum-Bücherei). - ISBN 978-3-7765-2171-9 (dort *Nachwort*, S. 117). Daß der hier knapp angezeigte Band zugleich dem eigenen Vater wie dem „erste[n] Förderer an der Universität Erlangen“ „in den frühen Siebzigern des letzten Jahrhunderts“ (eben Otto Seel) gewidmet ist (vgl. *Einführung*, S. 36 - 37), wird den Leser persönlich wie wissenschaftsgeschichtlich nicht unberührt lassen.

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis:

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110772951-toc/pdf> [2022-03-18; so auch für die weiteren Links]. - Demnächst unter:

<https://d-nb.info/1244541028/40>

<sup>3</sup> Nicht mehr berücksichtigt werden konnte offenkundig die nunmehr einschlägige Monographie **Sueton, „De poetis“** : Text, Übersetzung und Kommentar zu den erhaltenen Viten nebst begründeten Mutmaßungen zu den verlorenen Kapiteln /

hoch umstrittenen – Stil, zum Aufbau des überlieferten Satiren-Buches,<sup>4</sup> zur Intertextualität unter besonderer Berücksichtigung Horazens, zur wechselhaften Rezeption und zur Übersetzung.

Die Fülle des hier Gebotenen sei mit ein paar mehr oder weniger willkürlich herausgegriffenen Bemerkungen angedeutet.

Daß Lucilius<sup>5</sup> – und nicht etwa Ennius – der „Begründer der Gattung“ der römischen Verssatire ist (*Einführung*, S. [9]), scheint inzwischen eine ausgemachte Sache zu sein, wenn selbst das ‚Orakel der Neuzeit‘ als wichtige Untergattung „*Verssatire* (fragmentarisch bereits bei Ennius, Lucilius eigentlicher Schöpfer)“ notiert.<sup>6</sup> Wenig überraschend unterscheidet Holzberg streng reale Autoren und ihre ‚Persona‘ (bzw. Ich-Sprecher) – eine Unterscheidung, die unlängst für Martial in Frage gestellt wurde.<sup>7</sup>

Die Bemerkungen zur Wirkungsgeschichte verdienen eine eingängige Würdigung.<sup>8</sup> Gerne hätte man das Zeugnis des byzantinischen Gelehrten

---

Markus Stachon. - Heidelberg : Winter, 2021. - 580 S. ; 25 cm. - (Wissenschaftliche Kommentare zu griechischen und lateinischen Schriftstellern). - Zugl.: leicht überarb. Fassung von: Bonn, Univ., Habil.-Schr. 2019. - ISBN 978-3-8253-4852-6 : EUR 98.00 [#7766]. - Rez.: **IFB 21-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11214> (für Persius die Seiten [68] - 73 mit Text und Übersetzung sowie der Kommentar dazu auf S. [261] - 303).

<sup>4</sup> Mit seinen insgesamt 664 Versen (sechs Satiren mit 650 Hexametern und ein Prolog in vierzehn Choliamben oder Hinkjamben) handelt es sich um ein kleineres ‚Buch‘ (bzw. Schriftrolle), also eher ein *libellus* als ein *liber*.

<sup>5</sup> **Satiren** : lateinisch und deutsch / Lucilius. Eingel., übers. und erl. von Johannes Christes und Giovanni Garbugino. - Darmstadt : WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), [Abt. Verlag], 2015. - 560 S. : Kt. ; 22 cm. - (Texte zur Forschung ; 106). - ISBN 978-3-534-18123-0 : EUR 89.95, EUR 59.95 (für Mitglieder der WBG) [#4263]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz414979931rez-1.pdf?id=7360>

<sup>6</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Satire#Varianten>

<sup>7</sup> **Personen und „persona“ in den Epigrammen Martials** / Walter Kißel. - Stuttgart : Steiner, 2022 [ersch. 2021]. - 233 S. ; 25 cm. - (Palingenesia ; 132). - ISBN 978-3-515-13128-5 : EUR 54.00 [#7872]. - Rez.: **IFB 22-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11302>

<sup>8</sup> Komplementär wäre etwa der Abschnitt *Fortwirken* (S. 857 - 859) in **Geschichte der römischen Literatur** : von Andronicus bis Boethius ; mit Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Neuzeit / Michael von Albrecht. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 23 cm. - ISBN 978-3-11-026525-5 : EUR 199.95. Bd. 1. - 3., verb. und erw. Aufl. - 2012. - XXIV, 750 S. Bd. 2. - 3., verb. und erw. Aufl. - 2012. - XIV S., S. 754 - 1605 - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz36556480Xrez-1.pdf> zu nennen – exemplarisch führt von Albrecht als gleichsam positives Zeugnis ein aus zweiter (und überholter) Hand belegtes Persius-Zitat (sc. *sat.* 2,61) Luthers an („quomodo et poeta Persius ait“ usw.; in der heute maßgeblichen **Weimarer Ausgabe** digital bequem greifbar unter

<https://archive.org/details/werkekritischege3101luthuoft/page/477/mode/1up>), wo man bei Holzberg (*Einführung*, S. 30 kursiv und eingerückt) eine skeptische Bemerkung aus Luthers **Tischreden** findet: „Es thut die schrieft [lies: schriefft; Anm. des Rezensenten] recht, das sie so schlecht [schlicht] und einfeltig redet; so können die kinder auch verstehen. Sonst, wo Christus und apostel [lies: apostoili;

Johannes Lydos im Original geboten bekommen, „Persius übertreffe den (für seine schwer verständliche Sprache bekannten) hellenistischen Dichter Lykophron (3. Jh. v. Chr.) an Dunkelheit“ (*Einführung*, S. 30)<sup>9</sup> – eine Einschätzung, die in einem Handbuchpassus zur **Geschichte der römischen Literatur** von 1935 gipfelt (*Einführung*, S. 32 – hier wie bei Holzberg kursiv gesetzt und eingerückt):

„Schritt für Schritt stolpert der Leser über rätselhafte Ausdrücke, eigenartig angewandte Metaphern und Tropen, über weithergeholte und gesuchte Bilder; er stockt zugleich von [lies: vor] mangelnder Verbindung der Sätze, vor abbrechenden Gedanken, von [lies: vor] ausgelassenen Schlußfolgerungen. Mit einem Gefühl der Erleichterung legt er den Dichter aus der Hand.“<sup>10</sup>

Hier bemüht sich Holzberg um eine Rehabilitierung, die auch seinem Vorgänger Seel am Herzen gelegen hatte.<sup>11</sup>

---

Anm. des Rezensenten] hetten geredt hoch wie Persius und Iuvenalis, so wuerde [lies: wurde; Anm. des Rezensenten] man kein kindt leren können“ (ebenfalls indirekt zitiert; vgl.

<https://archive.org/details/werketischreden10205luthuoft/page/47/mode/1up>). -

Luthers Persius-Reminiszenzen sind erfaßt im **Personen- und Zitatenregister zur Abteilung Schriften Band 1-60**, das seit 1987 vorliegt:

<https://archive.org/details/werkekritischege0063luth/page/489/mode/1up>

<sup>9</sup> Man findet es in Seels Ausgabe dokumentiert (Anm. 1: *Nachwort*, S. 119, Fußn. 1: „Die unüberbietbare Dunkelheit des Persius ist bereits bei Johannes Lydos (Byzanz, Anfang des 6. Jhds.) hervorgehoben: de mag. I 41: Πέρσιος ... τὸ Λυκόφρονος παρήλθεν ἀμαυρόν“). Johannes Kydus (Byzanz, Anfang des 6. Jhds.) hervorgehoben: de mag. I 41: Πέρσιος ... τὸ Λυκόφρονος παρήλθεν ἀμαυρόν“). Der Rezensent ist geneigt, eher eine tiefere Bedeutung am Werke zu sehen als bloßen Zufall oder ein ironiefreies Zusammentreffen, daß zeitgleich mit Persius auch sein Pendant, dessen **Alexandra** allgemein als eines der bizarrsten und unzugänglichsten Werke der griechischen Literatur gilt, in der **Sammlung Tusculum** erscheint: **Alexandra** : griechisch - deutsch / Lykophron. Hrsg. und übers. von Fabian Horn. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2022. - 227 S. ; 18 cm. - (Sammlung Tusculum). - ISBN 978-3-11-075342-4 : EUR 39.95 [#7932]. - Rez.: **IFB 22-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11364>

<sup>10</sup> Für einen umständlich-aufwendigen bibliographischen Nachweis stehe der knappe wie zielführende Link

<https://archive.org/details/geschichtedermi02scha/page/481/mode/1up?view=theater&q=Wagenvoort>

<sup>11</sup> Gleichwohl findet sich auch bei diesem (Fußn. 1) in seinem *Nachwort* (S. 115) noch Spuren dieser negativen Beurteilung: „Und dazu kommt dann noch jenes eigentümlich Verquere, Verquälte und Konstruierte seiner Diktion, die von horazischer Anmut und anspruchsloser Eleganz ebenso wie von der flammenden Stoßkraft Iuvenals so weit entfernt scheint ... *Quis leget haec?*“ (etwa: ‚Wer soll [resp. wird] dies lesen?‘ = *sat.* 1,2a). Und selbst bei Holzberg liest man – ohne Kontext nicht unproblematisch bis mißverständlich (*Einführung*, S. 35): „speziell im Falle dieses Satirikers mit seiner eigenwilligen Diktion, den gedrängten Formulierungen, abrupten Übergängen, der Mischung von Vulgär- und Dichtersprache und anderen Besonderheiten!“ Eine von Seel a.a.O. (S. 119 - 120) problematisierte Nachwirkung – angestoßen durch eine von diesem notierte Gleichsetzung aus dem Jahre 1948, also zwei Jahre vor der Erstauflage seines Persius in der **Tusculum-**

Daß der Übersetzungsansatz reflektiert und auch für den Leser nachvollziehbar gewählt wird, sollte sich bei Holzberg fast schon von selbst verstehen: Überwiegend ‚reflektierende‘ Textvorlagen eignen sich weit weniger für eine metrische Wiedergabe als ‚narrative‘,<sup>12</sup> und so entscheidet sich Holzberg – zumal im Falle eines Autors mit so ausgeprägt eigenwilligem Sprachprofil – dafür, „extrem wörtlich“ zu übersetzen, was „nur in Prosa durchführbar“ sei (*Einführung*, S. 35).<sup>13</sup> Trotz dieser Maxime wird ein *Quis populi sermo est?* (*sat.* 1,63) – muß man sagen: natürlich? – nicht mit einem ‚Was ist des Volkes Stimme?‘ o. dgl. wiedergegeben, sondern mit „Was ist es, was die Leute sagen?“ (S. 47).<sup>14</sup>

Die so oder so ‚schwierige‘ Vorlage führt zu zahlreichen *Erläuterungen* (S. [103] - 129), auf die mit Hochzahlen in der Übersetzung hingewiesen wird. Da aber durchschnittlich jeder zweite Vers eine Erläuterung erhält,<sup>15</sup> stellt sich die Frage, ob die Anmerkungen nicht besser direkt vor Ort (also etwa unterhalb von Text und/oder Übersetzung) aufgehoben wären.<sup>16</sup> So hat der Leser immer wieder – mit einem gleichsam eingelegten Finger am Ende des

---

**Bücherei:** „Der moderne Persius ist Franz Kafka“ – scheint Holzberg nicht mehr erwähnenswert; ungenannt bleiben auch Johann Georg Hamanns **Sokratische Denkwürdigkeiten**, der sich über das von Persius entlehnte Motto hinaus (= *sat.* 1,1-3a). - Vgl.:

[https://www.deutschestextarchiv.de/book/show/hamann\\_denkwuerdigkeiten\\_1759](https://www.deutschestextarchiv.de/book/show/hamann_denkwuerdigkeiten_1759)

- vom römischen Dichter beeinflusst zeigt.

<sup>12</sup> So exemplarisch die metrische Übertragung der **Metamorphosen** : lateinisch - deutsch / Publius Ovidius Naso. Hrsg. und übers. von Niklas Holzberg. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2017. - 895 S. ; 18 cm. - (Sammlung Tusculum). - ISBN 978-3-11-046620-1 : EUR 79.95 [#5993]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9161>

<sup>13</sup> Eine übersichtliche Zusammenstellung möglicher Tücken von Übersetzungen ‚im Versmaß des Originals‘ bietet – sozusagen aus dem Nähkästchen des Praktikers – der Beitrag **Schwiegersonn statt Eidam** : metrisches Übersetzen lateinischer Texte zwischen Voß und heutigem Deutsch / Niklas Holzberg. // In: Übersetzen aus dem Lateinischen als Forschungsfeld : Aufgaben, Fragen, Konzepte / Stefan Freund ; Nina Mindt (Hrsg.). - Tübingen : Narr Francke Attempto, 2020. - 320 S. ; 22 cm. - ISBN 078-3-8233-8287-4 : EUR 39.00, S. 297 - 317. *Open access* unter:

<https://elibrary.narr.digital/content/pdf/99.125005/9783823392873.pdf>

<sup>14</sup> Eine wirkliche (kritische) Würdigung der Übersetzungsleistung unterbleibt in diesem Rahmen. Das schmerzt den Rezensenten um so mehr, als er selbst vor langer Zeit in Studentagen an einem ‚Versuch einer Arbeitsübersetzung‘ des Persius saß – er weiß sozusagen (die zunehmend abnehmende Erinnerung einmal nicht in Rechnung gestellt), wovon er spricht bzw. spräche.

<sup>15</sup> Alles in allem 336 Anmerkungen zu 664 Versen – im einzelnen für den *Prologus* 12 Anmerkungen zu 14 Versen, in verknüpftem Verhältnis 81 (sc. Anmerkungen): 134 (sc. Hexametern) bei *sat.* 1, 34:75 bei *sat.* 2, 57:118 bei *sat.* 3, 31:42 bei *sat.* 4, 84:191 bei *sat.* 5 und 37:80 bei *sat.* 6.

<sup>16</sup> Diese satztechnische Gestaltung findet sich (singulär?) durchgeführt in **Metamorphosen** : Epos in 15 Büchern / Ovid. Hrsg. und übers. von Hermann Breitenbach. - 2., durchges. und erw. Aufl. - Zürich [u.a.] : Artemis, 1964. - XXXV, 1221 S. ; 15 cm. - (Die Bibliothek der Alten Welt : Römische Reihe).

Bändchens? – nachzuschlagen, bevor er wieder zum Text zurückkehren kann.

Trotzdem bleibt unterm Strich eine Neuerscheinung anzuzeigen und anzu-preisen, die ihresgleichen sucht: In Niklas Holzberg hat Persius einen Herausgeber und Übersetzer gefunden, der ihn – wenn schon nicht populär – so doch dem eigenen Urteil so zugänglich macht, wie man es sich nur wünschen kann.<sup>17</sup>

Friedemann Weitz

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11363>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11363>

---

<sup>17</sup> Hoch sympathisch wirkt auch, wie Holzberg Leistungen anderer zu würdigen weiß: „Eines sei in diesem Zusammenhang ausdrücklich hervorgehoben: Bei meiner langjährigen Übersetzertätigkeit habe ich nie ein so exzellentes Hilfsmittel zur Verfügung gehabt wie den Kommentar Walter Kißels“ (*Einführung*, S. 36); es handelt sich dabei um ***Aulus Persius Flaccus, Satiren*** / hrsg., übers. und kommentiert von Walter Kißel. - Heidelberg : Winter, 1990. - 884 S. ; 25 cm. - (Wissenschaftliche Kommentare zu griechischen und lateinischen Schriftstellern). - Zugl.: Heidelberg, Univ., Habil.-Schr., 1986. - ISBN 3-533-04126-3. Das erscheint dem Rezensenten um so bemerkenswerter, als gerade zwischen diesen beiden Gelehrten in anderen Fragen (vgl. o. Anm. 7) die Meinungen sehr grundlegend auseinandergehen.